

Predigt zu Lk 24, 13 - 35
gehalten am Ostersonntag (21. 4.) 2019
in der der Neustädter Friedhofskirche und
in der Neustädter Universitätskirche in Erlangen

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserm Vater, und unserm Herrn, Jesus Christus!

Das Osterevangelium auf einem Wackelbildchen.

Wieso habe ich ein Wackelbildchen zusammen mit der Erzählung von den Emmausjüngern als Osterevangelium in den Mittelpunkt des heutigen Gottesdienstes am Ostersonntag gestellt?

Zuerst einmal ganz einfach deswegen, weil für mich in den Bildern der Erzählung der beiden Jünger ganz viel vom Osterevangelium anschaulich wird: Wie beide niedergeschlagen nach Emmaus gegangen sind, wie sie von Jesus die Augen geöffnet bekamen haben, als er mit ihnen das Brot geteilt hat, und wie sie sich wieder fröhlich zurück auf den Weg zu ihren Leuten in den Alltag gemacht haben.

Schauen wir uns diese drei Szenen mit dem Wackelbild erst einmal einzeln an!

Stellen Sie sich Ihr Wackelbildchen erst einmal so vor sich hin, dass die beiden Jünger, Kleopas und ein namentlich uns nicht bekannter Jünger Jesu gut auf ihrem Weg von Jerusalem - im Hintergrund auf einer Anhöhe – hin nach Emmaus zu sehen sind ... und ein dritter, der die beiden liebevoll lächelnd aufmerksam im Blick hat.

Niedergeschlagen sind die beiden Jünger. Einer versucht sich an dem anderen anzulehnen. Ratlosigkeit, sogar Verzweiflung ist den beiden ins Gesicht geschrieben. Warum musste das mit Jesus so gehen? Warum musste er sterben? Warum hat Gott das zugelassen? Die beiden Jünger merken nicht, dass der hinter ihnen sie beide liebevoll lächelnd aufmerksam im Blick hat.

Ein ganz wichtiger Teil der Osterbotschaft ist das für mich: Jesus, den die beiden erlebt haben, der Gekreuzigte und Auferstandene behält uns liebevoll lächelnd aufmerksam im Blick – auch wenn wir so vor uns hinschlappen wie die zwei auf dem Weg nach Emmaus. „*Ich bin Euch alle Tage bis an der Welt Ende.*“ Was uns allen im Namen Jesu bei unserer Taufe zugesagt wurde, gilt eben gerade auch, wenn wir nicht weiterwissen und scheinbar alle Fragen – womöglich

noch angesichts des Todes - offenbleiben, so dass wir nur noch traurig und verzweifelt wie die beiden Jünger unsern Weg gehen können. Für uns gilt wie für die zwei bei allen unseren Warums und allem, was uns Kummer macht und womit nicht klarkommen:

Jesus behält uns liebevoll lächelnd aufmerksam im Blick.

Dieser österliche Gedanke muss mir immer wieder durch den Heiligen Geist vor Augen gestellt werden. Deswegen ist mir dieses Bild auf dem österlichen Wackelbild wertvoll.

Kippen Sie nun das Wackelbild ein bisschen.

Jesus lächelt die beiden Jünger weiter freundlich an. Er hat sich ihnen zu erkennen gegeben. Er hat mit ihnen das Brot geteilt.

„*Das ist mein Leib.*“ „Das bin ich“ Jesus sagt das zu uns.

Ihr Herz brannte, wie die beiden Jünger zwar erst nicht merkten, aber im Nachhinein feststellen durften. Sie haben ihn gebeten: „*Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneiget.*“ Es hat sich gelohnt zu beten, auch wenn die Jünger nicht so recht wussten, an wen sie ihre Worte richteten.

Und es geschah, als Jesus mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen.

Jesus gibt sich uns durch das Brotbrechen zu erkennen – manchmal auch ohne dass wir es gleich merken.

Mit geht es dann oft wie den beiden Jüngern mit ihrem unterschiedlichen Gesichtsausdruck: Der eine öffnet staunend den Mund. Der andere scheint sich schon richtig freuen zu können.

Als richtig großes Stück Brot teilt Jesus sich da auf unserm Wackelbildchen für die beiden aus – noch bevor sie ihn wirklich ganz als den Gekreuzigten und Auferstandenen wiedererkennen, mit dem sie ihre Wege gezogen sind.

Da wird anschaulich, was Jesus uns zugesagt hat, als er spricht: „*Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.*“ (Joh 6, 35. 37b)

Jesus teilt sich uns aus – auch wenn wir es manchmal wie die beiden auf diesem Bild gar nicht mitbekommen.

Dieser österliche Gedanke blitzt hoffentlich immer wieder durch den Heiligen Geist in mir auf – gerade wenn ich Abendmahl feiere, also auch heute. Deswegen ist mir dieses zweite Bild auf dem österlichen Wackelbild wertvoll.

Drehen Sie das Wackelbildchen nun bitte noch einmal weiter!

Die beiden Jünger sind strahlend begeistert voller Schwung ohne Jesus auf dem Weg zurück in den Alltag, dorthin wo ihre Freundinnen und Freunde warteten, die mit Jesus herumgezogen und von Ostern schon anders durch Petrus angesteckt waren. Das Osterevangelium führt voller Schwung zurück in den Alltag mit seinen Herausforderungen wieder hinaus auf demselben Weg nach Jerusalem - nur fröhlich, begeistert und ermutigt in den alten Alltag mit seinen Fragen und seinen Herausforderungen.

So machten sich die beiden Jünger – wie auf unserm Bildchen erkennbar - wieder zurück auf den Weg *und sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete? Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren; die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und dem Simon erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wurde, da er das Brot brach.*

So wie die beiden auf diesem Bild möchte ich mich im Vertrauen auf das Osterevangelium auf den Weg machen ... und dann ruhig hinein in den Alltag mit all seinen Herausforderungen und Fragen – aber eben fröhlich und zuversichtlich, weil Jesus mich liebevoll lächelnd aufmerksam im Blick hat und sich mir als Brot des Lebens austeilt.

Dieser österliche Schwung soll mich durch den Heiligen Geist vorwärtsbringen – dahin, wo ich wie die beiden Jünger erwartet und gebraucht werde und andere mir noch mehr über Ostern erzählen können. Deswegen ist mir dieses dritte Bild auf dem österlichen Wackelbild wertvoll.

Ihnen, liebe Gemeinde sind vielleicht heute noch ganz andere Bilder aus der Emmausgeschichte oder den anderen Ostererzählungen der Evangelien wichtig ... vielleicht Bilder aus der Kunst, die für Sie Osterfreude noch viel besser zum Ausdruck bringen als diese drei. Fügen Sie diese Bilder als Osterevangelium für sich in Gedanken ein ... und hoffentlich lässt der Heilige Geist diese Bilder für Sie in den unterschiedlichen Situationen Ihres Lebens deutlich und klar sichtbar für Sie werden – wie so ein Wackelbildchen.

Ich fand das mit den drei Bildern von Ostern in einem Wackelbild als Ausdruck meiner Osterfreude und meines Osterglaubens deswegen

so genial, weil ich von den Wackelbildchen ganz allgemein in einer genauen Beschreibung gelesen habe: Linsenrasterbilder – so heißen die Wackelbildchen mit wissenschaftlichem Namen - Linsenrasterbilder benötigen mindestens zwei Bilder. Die Technik besteht im Wesentlichen darin, ein reales Objekt aus zwei oder mehr Perspektiven aufzunehmen. Jedes Auge bekommt seinen Blickwinkel. Je nach Blickwinkel ändert sich das Bild.

Ich wünsche mir, dass das Osterevangelium für uns durch den Heiligen Geist so einen Wackelbildcheneffekt bekommt. Ich wünsche uns, dass wir das Osterevangelium für uns aus verschiedensten Blickwinkeln des Lebens anders als wichtig und hilfreich erleben dürfen. Möge Ostern uns wichtig bleiben oder werden, wenn wir traurig und verzweifelt vor uns hinschlappen. Mögen wir uns wie an Ostern beim Brotbrechen an seinem Tisch gemeinsam von Jesus beschenken lassen, oft ohne es zu merken. Mögen wir uns von Ostern her fröhlich und beschwingt auf den Weg in unseren Alltag machen. Und möge der Heilige Geist uns für alle anderen noch viel komplizierteren Blickwinkel und Situationen unseres Lebens, die auf so einem einfachen Wackelbild nicht darstellbar sind, ebenfalls den richtigen Blick auf Ostern und von Ostern her schenken.

Hoffentlich hören wir dank des Heiligen Geistes Jesu Worte für uns und unsere Lieben, wie sie Jesus wohl auch zu den beiden Jüngern auf unserem Wackelbildchen gesagt hat (und wie sie die Kantorei eben für uns gesungen hat): *„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe, und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmer mehr sterben.“*

Diese Worte Jesu stehen für uns fest wie die drei Osterbilder auf diesem Wackelbild. Wir dürfen sie aus je unterschiedlicher Perspektive unseres Lebens anders und neu sehen. Wir können dann wie die Emmausjünger und die Menschen um Jesus hoffentlich immer wieder lachend und zweifelnd, verzweifelt und richtig frohen Mutes fragen und sagen: *Brannte nicht unser Herz in uns, da Jesus mit uns redete? Der Herr ist wahrhaftig auferstanden.*

So komme der Friede Gottes über uns und bleibt bei uns und bewahre unsere Herzen und Sinne an diesem Osterfest und alle Tage unseres Lebens bis an der Welt Ende in Jesus Christus.

Amen